

Waldbader Tagblatt

(Enztalbote)

Amtsblatt für Waldbad, Chronik und Anzeigenblatt für das obere Enztal

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertage. Bezugspreis halbjährlich 65 Pfennig frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im inländischen Verkehr monatlich 1.50 Mk. = Einzelnummern 10 Pf. Girokonto Nr. 50 bei der Oberamtspostkasse Reutenburg Zweigt. Wildb. = Bankkonto: Enztalbank Romm.-Ges. Haberle & Co. Wildbad. = Postfachkonto Stuttgart, 29 174.

Anzeigenpreis: Die einseitige Petitzeile oder deren Raum im Bez. Grundr. 15 Pfg., außerh. 20 einschl. Inf.-Steuer. Klezettel 40 Pfg. = Rabatt nach Tarif. Für Overten u. bei Anstufstellung werden jeweils 10 Pfg. mehr berechnet. = Schluß der Anzeigennahme tägl. 8 Uhr vorm. = In Konfliktfällen od. wenn gerichtl. Beiziehung notw. wird, fällt jede Nachschlagewähr. weg.

Druck, Verlag u. Hauptredaktion Theodor Gae. für den lokalen Teil verantwortl. Karl Th. Flum in Wildbad



Nummer 99

Februfr 179

Freitag, den 30. April 1926

Februfr 179

61. Jahrgang

Italiens Absichten in Albanien

Italien hat nach dem im Jahr 1920 erfolgten Abtransport seiner Truppen aus Albanien die Absicht, sich auf dem Balkan festzusetzen, nur vorübergehend aufzugeben. Die Balona vorgelagerte Felseninsel Salona blieb in italienischem Besitz. Es ist aber von dort aus bis dahin kein neuer militärischer Vorstoß nach der albanischen Küste erfolgt. Nicht daß es dem faschistischen Italien dazu an Reizung fehlen würde. Die faschistische Politik ist sogar sehr scharf auf Albanien gerichtet. Aber Mussolini, der die heftigen außenpolitischen Seiten der Sache sehr wohl kennt, hat wohlweislich eine andere Taktik gewählt, um sich Albanien zu sichern. Unmerklich wird Albanien von Italien wirtschaftlich aufgefügt. Die sehr geräuschlose Arbeit ist bereits so weit gediehen, daß eine wirtschaftliche Aufteilung Albaniens unter Italien, Südslawien und Griechenland nicht mehr erörtert zu werden braucht. Italien hat sich bei der Finanzierung der albanischen Nationalbank den Vorrang gesichert und auch bei der Verteilung der Erdölausbeutung seine Ansprüche durchgesetzt. Man hört in den letzten Monaten auffallend wenig über die innerpolitische Lage Albaniens, was als ein für Italien günstiges Zeichen betrachtet wird. Die italienischen Agenten tun eifrig und anscheinend erfolgreich ihre Pflicht. Durch innerpolitische Veränderungen in Albanien wird das verwandtschaftliche Verhältnis zu Italien bereits nicht mehr berührt.

Im übrigen ist es bei den unentwickelten Verkehrsbeziehungen und den wenigen Fäden, die vom italienischen Festland nach Albanien hinüberreichen, nicht leicht, über die Fortschritte der italienischen Arbeit etwas zu erfahren. Gewisse Gründe scheinen auch dagegen zu sprechen, die Erfolge der italienischen Werber an die große Glocke zu hängen. Daß aber mit großen Mitteln gearbeitet wird, geht aus einem toeben im italienischen Amtsblatt veröffentlichten Dekret über eine italienische Obligationen anleihe zur Durchführung öffentlicher Arbeiten in Albanien hervor. Die italienische Regierung erteilt der „Società per lo sviluppo economico dell'Albania“ die Erlaubnis, für 70,5 Millionen Goldfranken Schuldverschreibungen auszugeben. Diese Anleihe wird von allen gegenwärtigen und zukünftigen Abgaben, auch von der Umsatzsteuer, befreit und die Titel werden kostenlos an den italienischen Börsen notiert.

Aus dem Dekret geht nicht hervor, welche Banken, Finanzleute und Industrielle in der genannten Gesellschaft beteiligt sind. Es ist auch nebensächlich, dies zu wissen, denn die Gesellschaft spielt ja nur die Rolle des Sachwalters der italienischen Regierung zwischen dem aufzunehmenden Kapital und der albanischen Regierung, der es zuzuführen soll. Sie besitzt alle Merkmale einer Finanzierungs-gesellschaft, mit deren Hilfe die italienische Regierung Albanien eine politische Anleihe gewährt. Bei dem engen Zusammenwirken zwischen Regierung und Hochfinanz ist es im faschistischen Italien sehr leicht geworden, solche Kunststücke zu vollbringen.

Deutscher Reichstag

Die Fürstenabfindung

Berlin, 29. April. 190. Sitzung. Schluß. Abg. Graf Westarp: Wie denn die Linke dazu komme, dem Kaiser den Hebertritt nach Holland zum Vorwurf zu machen! Sie selber habe doch, beraubt durch die Aufforderung Wilsons zur Abschaffung der Monarchie, durch alle ihre Vertreter dem Kaiser dringend raten lassen, nach Holland zu gehen. Der damalige Vizekanzler Prinz Max von Baden habe, um die Abreise des Kaisers zu beschleunigen, am 9. November 1918 bewußt die Nachricht von der angeblichen Abdankung des Kaisers verbreitet.

Abg. Frhr. von Richthofen (Dem.) bedauert den Zwiespalt des Reichstags in dieser wichtigen Frage. Die Nationalversammlung in Weimar habe nicht vorausgesehen, daß im Reichstag einst große Parteien für die Verdienste der Fürstenhäuser eintreten würden. Die Demokratische Partei erkenne die Verdienste mancher Fürsten an. Es habe unter ihnen aber auch „solche und solche“ gegeben. Die Fürstenfamilien können nicht von der deutschen Schicksalsgemeinschaft ausgeschlossen werden, wo so viele ihr Vermögen verloren haben. Das Enteignungsgesetz enthalte große Ungerechtigkeiten. Es bestehe beispielsweise keine Veranlassung, den durchaus volksfreundlichen Prinzen Max von Baden zu enteignen. Leider sei das Kompromiß an dem Widerstand der großen Flügelparteien (Deutschnationale und Sozialdemokraten) gescheitert.

Reichsinnenminister Dr. Kütz erklärt, die Reichsregierung habe keinen Zweifel darüber gelassen, daß sie mit dem Enteignungsgesetz nicht einverstanden sei. Auch die sozialistischen Regierungen nach der Revolution haben sich immer gegen entschädigungslose Enteignung ausgesprochen. Die Revolution habe die Auseinandersetzung mit den Fürsten verschämt. Die zu weit gehenden Ansprüche der Fürstenvertreter haben leicht die Frage neu aufgerollt. Die Kommunisten verfochten mit dem Volksentscheid politische Neben-

Tagespiegel

Die belgische Kammer hat mit 103 gegen 41 Stimmen das Gesetz angenommen, das die Militärdienstzeit auf 10 Monate herabsetzt.

Die lettische Regierung ist zurückgetreten, nachdem der Landtag den Haushaltsplan mit 49 gegen 45 Stimmen abgelehnt hatte.

Präsident Coolidge hat das für Italien sehr günstige Schuldenabkommen unterzeichnet.

Trotz des Washingtoner Vertrags, der den Verkauf von Tauchbooten untersagt, hat Frankreich an Rumänien acht Tauchboote verkauft. Die Rumänen behaupten, sie haben die Tauchboote auf französischen Werften in Auftrag gegeben.

Die marokkanischen Friedensverhandlungen werden in Paris als aussichtslos betrachtet. Abd el Krim hat seine Stellungen vor Tetuan verstärkt.

Die Franzosen geben ihre Verluste bei der Einnahme von Sueda auf 80 Tote und 270 Verwundete an, während die 6000 russischen Verteidiger 1500 Mann verloren haben sollen.

Die Regierung unmöglich billigen könne. In der kommunistischen Presse ist zugegeben worden, daß der Volksentscheid benutzt werden soll, um den Sturz der Regierung und die Auflösung des Reichstags zu erreichen und zum Kampf gegen die sozialdemokratischen Führer. (Hört, hört, bei den Sozialdemokraten).

Abg. Schulte (Z.) verliest eine Erklärung der Zentrumsfraktion gegen das Enteignungsgesetz. Dieses Gesetz wäre nicht nur ein schwerer Eingriff in das formale Recht, sondern auch eine Durchkreuzung des christlichen Grundgesetzes vom Schutz des Eigentums. Die in der Vorlage enthaltenen Bestimmungen über die Verwendung des enteigneten Fürstentums für die Kriegs- und Inflationsopfer sind geeignet, die Begehrlichkeit der breiten Massen durch trügerische Hoffnungen zu steigern. (Wärm links). Diese Hoffnungen würden niemals zur Vinderung der Not diese Hoffnungen würden irrig sein, denn die aus der Enteignung stammenden Mittel würden niemals zur Vinderung der Not dieser Volkstriebe ausreichen. Das Zentrum erstrebt eine Lösung, die den Grundfragen des Rechts, aber auch den veränderten staatlichen Verhältnissen und der Verarmung des Volks Rechnung trage.

Die Abgeordneten Hampe (Wirtschaftl. Vereinigung) und Dr. Pflieger (Bayer. Volkspartei) verlesen Erklärungen ihrer Fraktionen, die gleichfalls die Ablehnung des Enteignungsgesetzes fordern.

Abg. Dr. Fried (Bölkisch) wendet sich gleichfalls gegen die Enteignungsvorlage und bezeichnet das Volksbegehren in diesem Fall als verfassungswidrig. Dagegen sei der Volksentscheid über die Aufwertungsfragen nach der Verfassung zulässig. Der Redner fordert Enteignung der Börsenfürsten.

191. Sitzung. 29. April. Auf der Tagesordnung steht zunächst die 2. Beratung des Gesetzentwurfs über die Beratung des Zweikampfes.

Darnach kann neben einer wegen Duellvergehens erkannten Strafe auf Verlust der bekleideten öffentlichen Ämter und bei Soldaten auf die Lösung des Dienstverhältnisses erkannt werden. In besonders schweren Fällen muß hierauf erkannt werden.

Abg. Dr. Barth (Dntf.) empfiehlt im Namen des Rechtsausschusses, der der Vorlage mit 10 gegen 8 Stimmen zugestimmt hat, unveränderte Annahme.

Abg. Graf von Merveldt (Dntf.) erklärt, daß seine Freunde dem Gesetzentwurf zustimmen werden, weil er eine wesentliche Verbesserung darstelle gegenüber dem ursprünglichen Reichstagsbeschlusse zum Militärstrafrecht.

Abg. von Guérard (Z.) erklärt, das Zentrum halte an dem Standpunkt fest, daß der Zweikampf im schärfsten Gegenfalle zu den Grundsätzen der christlichen Moral und der Rechtspflege.

Abg. von Ramin (Bölk.) lehnt die Vorlage ab. Der Gesetzentwurf wurde dann in 2. und 3. Lesung gegen Sozialdemokraten, Kommunisten und Bölkische, sowie einige Zentrumsmitglieder angenommen.

Die erste Beratung des Gesetzentwurfs über die Enteignung der Fürstentümer wurde dann fortgesetzt.

Abg. Sänger (Soz.) richtete heftige Angriffe gegen die Gegner des Enteignungsgesetzes u. a. auch gegen Innenminister Kütz. Recht und Verfassung würden von Bayer mit Füßen getreten. Bayern habe an Deutschland einen Treubruch begangen. (Große Unruhe.) Die Zentrumsarbeiter würden nicht verstehen, wenn man einem Mann, der bei Nacht und Nebel geflohen sei, der sich ein Schloß für 3 Millionen kaufen konnte und noch 20 Diener und Dienerinnen besitze, noch einige 100 000 Morgen und weitere Goldmillionen nachwerfe. Mit den Grundsätzen des Christentums

lassen sich die Ansprüche der Fürsten nicht rechtfertigen. Der Kaiser habe keine Ansprüche zu stellen. Er sei gerichtet. (Beifall und Händeklatschen links, Unruhe rechts.) Wenn es die Republik gelte, dann würden seine Freunde zu kämpfen wissen, anders, als die Worthelden des Kaiserreichs. (Beifall und Händeklatschen, Lachen rechts.)

Der Präsident gibt bekannt, daß der neue Kompromißantrag des Zentrums und der demokratische Antrag auf angemessene Abfindung der Fürsten eingegangen sind und daß Zentrum und Demokraten zugleich beantragen, beide Anträge dem Rechtsausschuß zu überweisen.

Abg. Schulz-Bromberg (D.natf.) legt Verwahrung ein gegen die Berunglimpfungen der Fürstenhäuser, besonders der Hohenzollern. Ein Volk, das seine Veranagenheit nicht ehre, sei seiner Zukunft nicht wert. (Lebhafter Beifall rechts, Gelächter links.) Der Antrag des Zentrums und der Demokraten sei unannehmbar.

Darauf werden die Beratungen abgebrochen. Freitag 2 Uhr: Weiterberatung.

Neue Nachrichten

Neue Vorschläge und Anträge zur Fürstenabfindung

Berlin, 29. April. Nachdem der Rechtsausschuß des Reichstags nach 36 langen Sitzungen die Verhandlungen über den Kompromißantrag als aussichtslos abgebrochen hatte, traten die Vertreter der Regierungsparteien nochmals zusammen. Ein Fortschritt wurde nicht erzielt. Demokratie und Zentrum suchen durch weitere Annäherung an den sozialistischen Enteignungsantrag eine Mehrheit für diesen Antrag zustande zu bringen, nachdem er etwas abgeschwächt worden ist. So schlug das Zentrum vor, daß der Sondergerichtshof, der über nicht erledigte Auseinandersetzungen mit den Fürsten zu entscheiden hat, in der Mehrzahl aus nichtberufsmäßigen Richtern, d. h. aus Parteipolitikern zusammengesetzt sein soll. Als Privatvermögen eines Fürsten solle nur das gelten, was nachweislich auf Grund eines privatrechtlichen Titels mit Ausnahme der Erbschaft erworben wurde.

Die Demokraten brachten den Antrag ein, daß die Einzelstaaten den früheren Fürstenhäusern aus deren enteigneten Vermögensmasse gesetzlich eine Abfindung gewähren sollen, die ihnen eine angemessene Lebenshaltung ermögliche. Dieser Antrag ist vom Zentrum und der Deutschen Volkspartei nicht mitunterzeichnet worden; letztere erklärte sich dagegen, da er ein unwürdiges Almosen bedeute.

Abänderung der Erwerbslosenfürsorge

Berlin, 29. April. Das Reichskabinett hat das Reichsarbeitsministerium beauftragt, das am 1. Mai ablaufende Erwerbslosengesetz in dem Sinn umzuarbeiten, daß die Auszahlung der Unterstützungen künftig nach Lohnklassen erfolgt. Das jetzige Gesetz soll bis 23. Mai in Geltung bleiben. Die Anordnung über Kurzarbeiterfürsorge soll auf 2 Monate verlängert werden.

Das Gemeindebestimmungsrecht vom Reichstagsausschuß abgelehnt

Berlin, 29. April. Der Haushaltsausschuß des Reichstags hat die Ausnahme des Gemeindebestimmungsrechts in den Entwurf des Schankstättengesetzes mit 15 gegen 14 Stimmen abgelehnt, dagegen wurde eine Prüfung der Wünsche im Erteilen der Schankerklaubnis und die schleunige Vorlegung eines Schutzgesetzes gegen den Alkoholismus verlangt.

Volksbegehren auf Auflösung des hessischen Landtags

Darmstadt, 29. April. Die Vorsitzenden der Deutschnationalen Volkspartei, des Hessischen Landbunds und der Deutschen Volkspartei haben beschlossen, sofort ein Volksbegehren auf Auflösung des Landtags einzuleiten. Die drei Parteien werden bei den Neuwahlen einen gemeinsamen Wahlvorschlag aufstellen.

Abbruch russisch-finnischer Verhandlungen

Kopenhagen, 28. April. „Berlingste Tidende“ meldet, daß die finnische Regierung das russische Außenkommissariat davon unterrichtet habe, sie sehe sich infolge der gegenwärtigen politischen Lage genötigt, vorläufig die Verhandlungen über den Abschluß eines Sicherheitsvertrags zwischen Finnland und der Räteregierung abzubrechen. Sie wünsche nur dann eine Wiederaufnahme der Verhandlungen, wenn die Lage im Baltikum sich geändert habe. Die Moskauer Regierung führt diese Haltung Finnlands auf einen starken politischen Druck Englands zurück, das in allen skandinavischen Ländern seinen Einfluß gegen Rußland durchsetzt.



Untersuchung gegen Finanzminister Reinhold
Dresden, 29. April. Die deutschnationale Landtagsfraktion und der rechtssozialistische Abg. Schnitz haben im sächsischen Landtag den genügend unterstützten Antrag eingebracht, durch einen Untersuchungsausschuss die vom Finanzminister und jetzigen Reichsfinanzminister Reinhold 1925 erteilten Aufträge für Lieferung und Ausführung von Kleinpflastern nachprüfen zu lassen.

Keine Kolonie für Deutschland

London, 29. April. Auf eine besorgte schriftliche Anfrage aus englischen Geschäftskreisen, die an der Ausbeutung der ehemaligen deutschen Kolonie Deutsch-Ostafrika beteiligt sind, gab Chamberlain nach dem „Daily Herald“ die beruhigende Antwort, die britische Regierung beabsichtige nicht, in bezug auf das Tanganyika-Gebiet ihre bisherige Politik zu ändern. — Das heißt, Deutschlands Hoffnung, diese Kolonie zurückzuerhalten, wird vergeblich sein. Aber gerade Chamberlain war es, der diese Locarno-Hoffnung durch allerdings sehr allgemeine Redewendungen in Berlin erweckte.

Württemberg

Stuttgart, 29. April. Die Verwaltungsvereinfachung in Württemberg. Die Südd. Ztg. nimmt zu der Frage der Vereinfachung der Bezirksverwaltung nochmal Stellung und weist darauf hin, daß diese Frage erst dadurch zu einer allgemeinen Angelegenheit geworden ist, daß die meisten Amtskörperschaften für die Aufgaben der Selbstverwaltung zu klein und damit zu teuer geworden sind. Nicht von den Oberamtsbezirken, sondern von den Amtskörperschaftsbezirken muß man deshalb ausgehen. In der Zusammenlegung mehrerer Amtskörperschaftsbezirke zu einem Selbstverwaltungskörper sei daher die beste Lösung zu erblicken. Zum Sitz für die Leitung der staatlichen und der Selbstverwaltung eignen sich am meisten die Mittelpunkte des Verkehrs und der Wirtschaft. Deren gibt es in Württemberg etwa 15—20. Um diese Mittelpunkte herum soll der neue Bezirk in der Weise gebildet werden, daß man 3—4 Oberamtsbezirke ohne Grenzänderungen zusammenlegt. Die bisherigen Oberämter könnten entweder gleichzeitig aufgehoben werden, oder man könne in den bisherigen Oberamtsstädten eine staatliche Verwaltung mit eingeschränkter Zuständigkeit und eingeschränkter Beamtenzahl lassen, solange dies zweckmäßig erscheint. Diese Beamten wären grundsätzlich nur mit Amtsmännern zu besetzende Außenstellen des Oberamts. Das Schwergewicht der staatlichen Bezirksverwaltung und die Leitung der Amtskörperschaft würde in den neuen Mittelpunkt verlegt werden. Damit bekämen wir vor allem durchaus leistungsfähige Selbstverwaltungskörper. Eine Vermögensauseinandersetzung wäre nicht nötig, da die Vermögen einfach zusammengelegt würden. Diese Verwaltungsgebiete wären dann so groß, daß es sich lohnte, die Verwaltung durch die Ausräufung mit Kraftwagen und Zeit ersparend zu machen und ihr so viele Beamte zuzuteilen, daß alle Vorteile der Arbeitsteilung ausgenutzt werden könnten. Auf die Dauer könnten größere Ersparnisse erzielt werden als bei den anderen Regelungen, weil bei dem Umfang der Bezirke für Staat und Amtskörperschaft alle Vorteile der Arbeitsteilung und des größeren Betriebs ausgenutzt werden könnten; man denke nur an Oberamtsparkassen, Jugendämter, Bezirksfürsorgestellen usw. Die größeren Bezirke und damit die größeren Aufgaben würden die ganze Verwaltung günstig beeinflussen. Die größeren Verwaltungskörper werden mehr Männer von weitem Blick aufweisen, der Leiter des Bezirks, mit wichtigen Aufgaben befaßt, wird der Gefahr entkommen, sich in Kleinigkeiten zu zerstückeln, für die Zentralbehörden wäre eine große Vereinfachung, mit einer kleinen Zahl von Bezirksbehörden zu arbeiten. Die Erfahrungen, die andere Länder mit großen Bezirken gemacht haben (die neuen Oberamtsbezirke würden etwa 150 Gemeinden umfassen) ermutigen zur Nachahmung. Auf diese Weise verläßt man nicht bewährte württembergische Einrichtungen, sondern vergrößert auf dem einfachsten Wege die bisherigen Bezirke entsprechend den Verwaltungsmöglichkeiten und Bedürfnissen, die das Zeitalter der Industrie, der Technik und des Verkehrs geschaffen hat. Auf die richtige Durchführung des Plans kommt sehr viel an.

Stuttgart, 29. April. Die gesetzliche Wette betrage in Württemberg für Mai 1926 unverändert 100 v. H. der Friedensmiete.

Die Polizeistunde wurde in Groß-Stuttgart vom 1. Mai bis 15. Oktober auf 1 Uhr nachts verlängert.

Schwere Ketten.

Erzählung von H. Knefeldt.

Autorisierte Uebersetzung.

„Sie hätte nicht hingehen sollen bei dem Regen, sie sah totenbleich aus; als sie wiederkam, ging sie so langsam, als schleppe sie unter ihrem Mantel eine schwere Last, zitterte an allen Gliedern und konnte kein Wort sprechen“, plauderte Nina weiter. „Sie wußte auch, daß ich darüber mit ihr schelte; würde, und darum hat sie sich heimlich fortgeschlichen und mich klavier läßen lassen. Aber es war so einsam im Musiksaal, da ging ich auch hinaus in den Garten und sah Gertha aus dem Park kommen. Sie wollte gewiß nach dem Vater sehen, denn sie hatte ihn veranlaßt in den Park zu gehen.“

„Sie hatte ihn dazu veranlaßt?“ fragte Richard.

„Ja, sie hatte bei Tische erzählt, der Wind habe im Park ein paar Bäume geknickt, und wenn der Vater das hört, ist er nicht zu halten, das wissen wir ja Alle.“

Der Baron seufzte schwer.

„Als ich hörte, der Vater sei tot, sagte ich: Ach, liebe Gertha, hättest du den Vater doch heute nicht in den Park geschickt, dann wäre ihm das nicht geschehen! Aber ich dachte mir gar nichts Böses dabei, und als die Herren aus der Stadt kamen und mit mir plauderten, erzählte ich wieder die ganze Geschichte. O, wenn ich gewußt hätte, warum sie das Alles wissen wollten! Meine arme, gute Gertha! Nicht wahr, Richard, du gehst jetzt gleich hin und sagst, daß sie unschuldig ist.“

„Ja, mein Herz, und morgen hast du sie wieder“, beschwichtigte der Bruder das kleine aufgeregte Mädchen, das der Medizinalrat mit besorgten Blicken betrachtete.

„Du mußt in's Bett, Kind“, gebot der alte Herr.

„Nicht eher, als bis Gertha kommt.“

Vom Landtag. Im Finanzausschuss wurde bei Kap. 50, Landw. Fachschulen und Landwirtschaftliches Fortbildungswesen, die Schaffung von neuen Landwirtschaftsschulen gebilligt. Die neuen Schulen werden in Rogold, Heidenheim, Nürtingen und Leutkirch errichtet. Ein Zentrumredner tritt für die Errichtung einer Landwirtschaftsschule in Tettnang ein. Die Regierung will die Forderung wohlwollend behandeln.

Die Verwertung des Staatsministeriumsgebäudes. Das Staatsministerium hat dem Landtag eine Denkschrift über die Errichtung eines Geschäftshauses an Stelle des bisherigen Gebäudes des Staatsministeriums in der Königstraße zu gehen lassen.

Berufung. An die Stelle des kürzlich verstorbenen Professors Paul Otto Rödel wurde der hervorragende Pianist Walther Rehberg, ein Sohn des Schweizer Komponisten Willy Rehberg, als Lehrer an die Musikhochschule Stuttgart berufen. Rehberg ist am 14. Mai 1900 geboren.

Im Sommerfahrplan der Reichsbahn sind eine Reihe Verbesserungen und Mehrungen im Zugverkehr vorgegeben, namentlich auch für den Sonntagsverkehr. Der neue Fahrplan tritt am 15. Mai in Kraft.

Sonntagsrückfahrkarten. Es wird wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß Sonntagsrückfahrkarten jeweils am Montag bzw. am dem auf einen Feiertag folgenden Tag nur Gültigkeit haben, wenn die Rückreise vor 9 Uhr vormittags angetreten wird.

Frühlingsfesten. Auf Anregung des Vorsitzenden des Schwäbischen Sängerbunds werden die Stuttgarter Gesangsvereine nach altem Brauch am Sonntag, den 2. Mai, vormittags 11 Uhr auf 21 Plätzen der Stadt ein Frühlingsfest veranstalten.

Aus dem Lande

Schwaigern, 29. April. Einspruch gegen die Steuererzugszinsen. Der Gemeinderat hat beim Oberamt Bradenheim und beim Ministerium des Innern gegen Erhebung von Steuererzugszinsen von 1/2 v. H. (im Jahr 18 v. H.) durch die Oberamtspflege und die Staatshauptkasse Einspruch erhoben. Es wird gefordert, daß womöglich mit Wirkung vom 1. April ab der Erzugsfuß allgemein für leistungsschwache Landwirte und Weingärtner auf die Höhe des Zinsfußes für die Reichssteuern herabgesetzt wird.

Weinsberg, 29. April. Umbau. Das bisherige Oberamtsgebäude soll in ein Schulhaus umgebaut werden, doch dürfte die Beschaffung der Mittel Schwierigkeiten machen.

Oehringen, 29. April. Kindstötung. In einer Abortgrube in Obermaßholderbach wurde die Leiche eines neugeborenen Kindes gefunden. Das Dienstmädchen Sofie Weber aus Wörlingen hat die Tat eingestanden.

Hall, 29. April. Kraftomnibus. Automobilhändler Enfinger hier beabsichtigt auf eigene Rechnung einen Kraftomnibusverkehr für Gesellschaften in die Umgebung von Hall bis Rothenburg o. Tauber einzurichten. Der Wagen hat 15 Sitze. Der Gemeinderat bewilligte zu dem Zweck Enfinger ein fünfprozentiges Darlehen von 12000 M.

Crailsheim, 29. April. Entgleisung. Am Sonntag entgleiste beim Rangieren des Gz. 8206 in der Station Jumbach ein Güterwagen, wodurch das Gleis Richtung Crailsheim—Nürnberg auf zwei Stunden gesperrt war.

Heidenheim, 29. April. Vom Auto erlacht. Ein lediger Arbeiter von Oggenhausen wurde von dem Auto der Hirschbrauerei Ginzburg beim Ueberholen erlacht und überfahren, so daß er bald darauf starb.

Reutlingen, 29. April. Für das Gemeindebestimmungsrecht wurden hier nur rund 1500 Stimmen aufgebracht.

Freudenstadt, 29. April. Pferderennen. Der Rennverein Freudenstadt hält im kommenden Sommer eine Leistungsprüfung ab. Bei diesem Anlaß ist die Einrichtung eines Wettbüros genehmigt worden.

Blaubeuren, 29. April. Unglücklicher Zusammenstoß. Der Söldner Christian Glag von Jainingen O. Urach wurde mit seinem Kufuhrwerk von einem durchfahrenden Auto angefahren und so heftig zu Boden geworfen, daß er bewußtlos vom Platz getragen werden mußte. Es gelang, die Autogefellschaft, bestehend aus 6 französischen Fahrzeugen, die eine Fahrt von Paris nach Wien unternahmen, festzuhalten und den Täter zu ermitteln. Dieser wurde erst dem Gericht übergeben, später aber gegen Hinterlegung einer Sicherheit wieder auf freien Fuß gesetzt.

Suppingen O. Blaubeuren, 29. April. Unglück.

fall. Im Steinbruch wurde der 19jährige Arbeiter Mathias Jakob von einem stürzenden schweren Stein erschlagen.

Markbronn O. Blaubeuren, 29. April. Ueberfahren. Bei der Fahrt aufs Feld stürzte das vierjährige Schindchen des Landwirts Georg Mäcke vom Wagen. Es wurde überfahren und starb am andern Tag.

Biberich, 29. April. Aus Schwermut. In der Nacht auf Mittwoch hat sich im Bezirkskrankenhaus eine erst vor einigen Tagen eingelieferte 58jährige Frau erhängt. Schwermut dürfte der Beweggrund zu dieser Tat gewesen sein.

Waldee, 29. April. Selbstmordversuch. Der Privatier Rauch in Heilbronn wollte gestern vormittag durch Erschießen seinem Leben ein Ende machen. Die Kugel wirkte nicht tödlich und er wurde schwerverletzt ins hiesige Krankenhaus eingeliefert.

Ravensburg, 28. April. Angefahren. Gestern abend wurde ein junger Mann von hier, der mit dem Zug von seiner Arbeitsstätte kam, von einem Motorradfahrer an der Straßenecke beim „Württemberger Hof“ angefahren und einige Meter weit geschleift. Der Verunglückte wurde mit erheblichen Kopfverletzungen und Quetschungen von seinen Kollegen in seine Wohnung verbracht.

Ravensburg, 29. April. Eine Warnung vor dem tollen Kraftfahren. Der verheiratete Frh. Kiedaisch, früher Tettnang, jetzt in Friedrichshafen wohnhaft, war im Juni 1925 die Rennstrecke bei Biberach probeweise abgefahren. Beim Bremsen kam der Wagen ins Schleudern, fuhr auf die Böschung, überklug sich und begrub Kiedaisch und seinen Beifahrer Frh. Vogel, wobei sich Vogel tödliche Verletzungen zuzog, während Kiedaisch schwer verletzt wurde. Die Zeugen und Sachverständigen waren der Meinung, daß Kiedaisch zu rasch fuhr. Das Gericht verurteilte den Angeklagten unter Berücksichtigung mildernder Umstände wegen fahrlässiger Tötung zu einer Geldstrafe von 1000 M. und Tragung der Kosten.

Der Gastwirt Heine aus Kappel, dessen Anwesen am vergangenen Samstag niederbrannte, ist unter dem Verdacht der Brandstiftung verhaftet worden.

Tettnang, 29. April. Von Hand zu Hand. Ein bewegtes Schicksal hat das hiesige Kaffee zum Löwen im letzten Jahre gehabt. Der Wirt Kiedaisch verkaufte es im Mai 1925 für den hohen Preis von 50000 M. an einen Landwirt Reich aus Dankstweiler, O. Ravensburg. Wegen des Kaufpreises gab es einen Zivilprozeß und der Preis wurde auch um 12000 M. ermäßigt. Reich wird sich am 18. Mai wegen Brandstiftung zu verantworten haben. Die Wirtschaft wurde inzwischen verpachtet und nun wieder an einen Landwirt, Pender aus Waldsee, für den halben Preis (24500 M.) verkauft.

Schlatt O. Hechingen, 29. April. Ueberfall. Am 20. April abends 9 Uhr wurde der 44 Jahre alte Tagelöhner Ludwig Schuler von einigen 16- und 17jährigen Burschen überfallen und so mißhandelt, daß er ins Krankenhaus nach Hechingen verbracht werden mußte.

Kirchhausen O. Heilbronn, 29. April. Keine Grabhändlung. Bei der Verbrennung des Grabhums des verst. Abg. Spröhle handelt es sich, wie nachträglich gemeldet wurde, nicht um eine Grabhändlung.

Evangelischer Landeskirchentag

ep. Stuttgart, 29. April. Der landeskirchliche Haushaltsplan, mit dessen Beratung der Landeskirchentag seit Dienstag beschäftigt ist, legt nach den Anträgen des Wirtschaftsausschusses für das Jahr 1926 einen Bedarf von 10 742 506 M., für 1927 von 10 757 806 M. fest, an Deckungsmitteln für beide Jahre je 10 316 038 M. Die Abmängel von 426 468 M. im ersten und von 441 778 M. im zweiten Jahr sollen aus etwaigen Erübrigungen von 1925 und nötigenfalls aus dem Betriebskapital gedeckt werden. Für jedes der beiden Jahre ist die Neuerrichtung von je 4 ständigen und 1 unfähigen Kirchenstelle vorgesehen. Die evang. Landeskirche hat auf durchschnittlich 1500 Seelen einen Geistlichen, in Groß-Stuttgart erst auf 4600, während die katholische Kirche im Verhältnis zur Bevölkerung doppelt so viel Kirchenstellen und die methodistische evang. Gemeinschaft auf noch nicht 400 Seelen einen Prediger hat. Ueber 100 evang. Gemeinden haben Bedürfnisse nach neuen Pfarrstellen angemeldet. Die Zusammenlegung kleiner Pfarreien trägt wenig aus. Die Geistlichen sind im Unterschied von den Staatsbeamten zu 86 v. H. in der untersten Gehaltsstufe der akademisch gebildeten Beamten.

In der lebhaften allgemeinen Aussprache wurde auf die

„Sie kommt bald, geh', mein Liebling, sei folgsam!“ bat Richard. Du mußt nun mir gehorchen!“

„Ich will, ich will“, versprach sie, sich an ihn schmiegend, „aber morgen kommt Gertha wieder?“

Er nahm sie auf den Arm und trug sie nach ihrem Schlafzimmer, wo er sie dem herbeigerufenen Mädchen übergab. Dann kehrte er zu den beiden Herren zurück und verlangte die Leiche seines Vaters zu sehen.

Der Medizinalrat führte ihn in das Schlafzimmer des Barons, wo man den Toten auf das Bett gelegt und mit einem Tuch verhüllt hatte. Tief erschüttert blickte der junge Mann in das erstarrte Gesicht des Vaters, den er am Morgen verlassen, ahnungslos, daß er ihn lebend nicht wiedersehen würde. Die grünen, mürrischen Hügel des Barons waren durch den Tod nicht gefärbt worden, sondern sahen noch finsterner und verzerrter aus; die Augen, welche man nicht mehr schließen konnte, starrten den Beschauer unheimlich an. Das Gesicht des Toten machte den Eindruck, als sei er im heftigen Zorn gegen jemand aus dem Leben geschieden.

„Er sieht aus, als habe er einen Streit gehabt und sei von seinem Widersacher erschlagen worden“, bemerkte Richard.

„Die Wunde läßt darauf schließen, daß man ihn unversehens hinterrücks angefallen hat“, entgegnete der Medizinalrat.

Der junge Baron ergriff die Hand des bewährten Freundes. „Sie können nicht glauben, daß die Hand einer Dame den Streich geführt hat. Sagen Sie, daß es nicht möglich ist; ich bitte, ich beschwöre Sie darum!“

„Das kann ich nicht“, versetzte der Medizinalrat kopfschüttelnd.

„Aber es kann nicht sein!“ stöhnte Richard. „Was sollte Gertha Hedelund zu einem so ungeheuren Verbrechen bezogen haben? Sie stand im besten Einvernehmen mit

meinem Vater, es gab wenig Menschen, denen er so freundlich begegnet wäre, wie ihr.“

Der Medizinalrat zuckte die Achseln. „Sie haben den Arzt gefragt, ob eine schwache Hand den Mord zu begehen vermochte, darauf mußte ich mit Ja antworten“, sagte er. „Es ist moralisch denkbar, daß ihn Kräfte im Hadelund begangen habe, darüber mag ich mir kein Urteil an, darüber muß die Untersuchung Licht schaffen.“

„Die Untersuchung!“ rief Richard bitter. „Wie oft folgt die einem Verbrechen! Worauf gründet sich die Beschuldigung? Auf das Geschwätz eines Kindes.“

„Kommen Sie“, versetzte der Medizinalrat, seine Hand ergriffend, und führte ihn in das andere Zimmer. Richard sah in seinem Gesicht einen Zug von Mißbilligung und verstand ihn zu denken. Er verrate es ihm, daß er an der Leiche seines Vaters mehr an die nach seiner Meinung unschuldig Beargwohnte gedacht hatte, als an den Mord und den Ermordeten. Der junge Baron empfand dies selbst mit bitterem Vorwurf.

„Ich werde den Beamten aufsuchen“, sagte er.

Der Speisesaal des Schlosses war von dem Kriminalbeamten zum Gerichtszimmer eingerichtet worden. Er war hoeben mit dem Verhör der Dienstmoten und Wirtschaftsbeamten fertig und sehr befriedigt, daß sich der junge Baron nun auch noch rechtzeitig einstellte, um diesen vernahmen zu können. Das Verhör hatte bisher nur sehr geringe Anhaltspunkte ergeben.

„Sie haben die Leiche von dem Orte, wo das Verbrechen begangen ist, entfernt und, wie ich fürchte, auch jede Spur verwischt, die zur Entdeckung des Täters führen könnte“, sagte der Beamte unmutig. „Wir wollen morgen bei Tageslicht noch eine genaue Besichtigung des Parkes vornehmen. Ich fürchte aber, es wird fruchtlos sein.“

(Fortsetzung folgt.)

aus der Zeitlage entfallenden neuen Aufgaben der Kirche hingewiesen. Die Weltkonferenz in Stockholm hat die Kirchen aus ihrer Abseitsstellung vom öffentlichen Leben herausgerufen. Die evang. Kirche ist durch ihre Enstättung sich ihrer Selbstständigkeit und Eigenart bewußt geworden; an jedes ihrer Mitglieder stellt die Landeskirchen die Frage, ob es zur Kirche gehören wolle. Die Innere Mission, bisher die wirksamste Hilfe der Kirche für die soziale Not des Volks, muß weiter ausgebaut werden. Die religiöse Krise hat auch auf das Land übergriffen und fordert ein innigeres Gemeindeleben. Auch die Erziehung des Religionsunterrichts an Mittelschulen, an Handels- und Gewerbeschulen und im kommenden 8. Volksschuljahr stellt der Kirche neue Aufgaben. Darauf wie auch Kirchenpräsident D. Dr. v. Merz nachdrücklich hin. Mit den methodistischen Freikirchen wird über eine Ordnung der gegenseitigen Uebertritte verhandelt.

Bei der Einzelschulung wurden bisher die Vansätze für Landeskirchenrat, Kirchenleitung, Pfarr- und Dekanatsstellen, sowie für Ausbildung der Geistlichen genehmigt unter wertvollen Vorschlägen über die Ausbildung von Lehrern zu hauptamtlichen Religionslehrern, über Aibelkultur, Verwendung weiblicher Kräfte im Kirchen- und Gemeindefeld und über Theologienmanuel und Studentenbesorgung.

Baden

Pforzheim, 29. April. Eine unheilbar kranke, aus Ausland zugewanderte Frau hat sich im Krankenhaus aus einem Fenster des dritten Stocks auf den Hof gestürzt und war sofort tot.

Obertroisweiler a. K., 27. April. In der Sandgrube eines hiesigen Bauunternehmers wurde 6 Meter unter der Bodenfläche ein mächtiger Schädel aufgefunden, der als Schädel eines Uralters (Bos primigenius) erkannt wurde. Der gut erhaltene, schön geschwungene rechte Hornspitzen hat an der Wurzel einen Umfang von 40 Zentimeter. Der Fund wurde dem Geologischen Institut der Universität Freiburg überwiesen.

Sinzheim (bei Baden-Baden), 28. April. Das nur aus leichtem Material gebaute Dekonomiegebäude des Obsthändlers Johann Schmidt hier ist abgebrannt. Das ganze Inventar und die Vorräte an Heu, Stroh und Obstkörben fielen dem Feuer zum Opfer. Nur das Vieh konnte gerettet werden.

Singen a. H., 29. April. Hier wurde ein Hochstapler, der sich als Dr. Erdmann ausgab und in Singen und Umgebung verschiedene Leute brandschakte, verhaftet.

Billingen, 29. April. Einen doppelten Unfall erlitt der hiesige Landwirt Wild jr. Am Morgen drang ihm auf dem Heuboden ein langer rostiger Nagel durch den Leder Schuh tief in die Fußsohle ein. Nachmittags stürzte er bei einer Radtour zum Stausee des Kraftwerks Böhrenbach an einer Kurve in der Nähe der Kohlbrücke und verletzte sich derart, daß er ins Krankenhaus gebracht werden mußte.

Ein Großfeuer kam gestern vormittag in der Riegerschen Herrenmühle zum Ausbruch. Das erst vor kurzem erbaute Dekonomiegebäude sowie die Scheuer standen in kurzer Zeit in hellen Flammen. Die Scheuer brannte rasch nieder. Auch der Dachstuhl des Dekonomiegebäudes war bald ausgebrannt. Der Schaden ist sehr groß.

Stodach, 28. April. In Schwandeneute wurde gestern mittag der 23jährige Knabe des Bahnwärters Josef Reichle von einer ausschlagenden Kuh so unglücklich getroffen, daß er sofort tot war.

Freiburg, 29. April. In das Anwesen eines Geschäftsmanns in der Altstadt wurde am hellen Tage ein Einbruch verübt. Die Diebe erbeuteten eine goldene Herrenuhr und eine Brosche mit einem Brillanten und 16 Brillantensplittern.

Aus dem Marktgräserland kommen Klagen über das Brot, das zumeist aus Weizenmehl hergestellt wird. Man sehnt sich nach einem kräftigen schmackhaften Roggenbrot.

Konstanz, 28. April. Ein wichtiges Urteil für Autofahrer fällt gestern das hiesige Schöffengericht. Der 23jährige Kraftwagenführer Ernst Veirer war wegen fahrlässiger Tötung angeklagt. Er hatte am Fastnachtsontag d. J. eine 60jährige Frau mit seinem Kraftwagen derart angefahren, daß sie bald darauf starb. Veirer wollte einem Knaben ausweichen, wobei er in eine Gruppe von Frauen hineinfuhr. Nach der Ansicht der Sachverständigen hätte Veirer mit seinem Wagen anhalten sollen, statt dessen fuhr er weiter, wodurch das Unglück geschah. Der Angeklagte gab zu, daß seine Bremse in Ordnung war. Veirer wurde vom Gericht zu vier Monaten Gefängnis und zur Tragung der Kosten verurteilt.

Konstanz, 29. April. Zwei Leute namens Egger und Maier, die unter dem Deckmantel großer Firmen, „Finanzierung Egger St. Georgen“ und „Maier u. Co. Konstanz“, mehrere Personen um Geldbeträge prellten, wurden hier verhaftet.

Soziales.

Wildbad, den 30. April 1926.

Goldene Hochzeit. Die goldene Hochzeit können am morgigen Tage feiern: Jakob Fr. Bechtel, Holzhauer hier, und seine Ehefrau Anna Maria, geborene Frey, wohnhaft im Straubenberg. — Die silberne Hochzeit können am 4. Mai begehen: Gottlob Bott, Baddiener hier, und seine Frau Bertha, geb. Bott, ebenfalls im Straubenberg wohnhaft. Mit 10 Kindern dürfte dieses Silber-Jubelpaar wohl die kinderreichste Familie unserer Stadt repräsentieren. — Beiden Jubelpaaren sei auch an dieser Stelle herzlichst gratuliert.

Wissenschaftlicher Erfolg. Herr Alfons Kriemann, Stuttgart, Sohn des Bahnhofinspektors Kriemann hier, hat mit einer wissenschaftlichen Arbeit über „Jakob Reimer. Beiträge zur Musikgeschichte der ober-schwäbischen Klöster im 16. Jahrhundert“ in der philos. Fakultät die Doktorprüfung mit glänzendem Erfolg bestanden.

Frühjahrskrankheiten. Am Ausgang des Winters beginnt für anfällige Naturen eine Gefahrenzeit. Wer das Luftbad ausgelegt und den Aufenthalt in der freien Natur eingeschränkt hat, in dessen Blut sammeln sich durch die verminderte Ausscheidung Stoffwechselschlacken. Das schafft dann die Frühjahrskrankheitsneigung und macht selbst eine harmlose Erkältung zur Krankheit. Vorbeugend wirken fleißiges Luftbad, Packungen, Einschränkung der Fleischkost, Genuß von Obst und Gemüse.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Römischer Fund in Köln. Bei Erdarbeiten im Sportpark in Köln wurden in einer Tiefe von 20 bis 25 Zentimeter die sehr gut erhaltenen Reste eines römischen Guts-hofs freigelegt. Die Anlage mit Herrenhaus, verschiedenen Bädern, tiefem Keller, Speicher, Stallgebäude, hat einen Durchmesser von 250 Meter.

Eigenartige Todesursache. Ein Mann namens Deuschmann aus Segezen wurde von zwei Holzhauern auf der Straße zwischen Hagshür und Hottingen (bei Sickingen, Baden) stark betrunken aufgefunden. Die Holzhauer nahmen sich des Mannes an und führten ihn ein Stück Wegs. Plötzlich riß sich Deuschmann los und sein Hund griff die beiden Helfer wütend an, als sie ihn wieder packen wollten. So mußten sie den Betrunknen seinem Schicksal überlassen. Am folgenden Tag wurde Deuschmann tot in einer Blutlache auf dem gleichen Weg gefunden; anscheinend ist er erstickt. Sein Hund hielt treu bei ihm Wache.

Der verdächtige Leibesumfang. In Hamburg fielen der Polizei auf der Straße zwei junge Leute wegen ihres starken Leibesumfangs auf. Sie wurden angehalten, und da stellte sich heraus, daß jeder unter seiner gewöhnlichen Kleidung noch drei neue Anzüge anhatte, die soeben bei einem Einbruch gestohlen worden waren.

Eine Schauspielerin verschwunden. Aus Rom ist die Schauspielerin Lina Murario nach einer Theaterprobe spurlos verschwunden.

Eisenbahnunfall. Beim Einfahren eines Personenzuges von Worms in den Hauptbahnhof Darmstadt entgleisten drei Wagen. Sechs Personen wurden leicht verletzt.

Großfeuer. In Braunschweig ist die Klavierfabrik von Brotian-Steinweg mit vielen Holzvorräten usw. zum Teil abgebrannt.

Menschenmuggel. Als der französische Reisedampfer „Sidi Ferrud“ am 28. April aus Algier in Marseille eintraf, fand man in den Kohlenräumen eine Menge Leiden von Eingeborenen. Wie das „Journal“ berichtet, waren in Algier 30, nach anderen Berichten 45 Eingeborene heimlich als „blinde“ Reisende mitgenommen worden. Es soll in Algier eine förmliche Gesellschaft für derartige Freifahrten bestehen. Zunächst seien vier Heizer des Dampfers verhaftet worden. Bis jetzt sind im Schiff 24 Araber tot gefunden worden.

Der spanische Manikflug. Der spanische Flieger Hauptmann Gallarza ist in Hanof (Tonkin) eingetroffen. Die letzte Flugstrecke ab Bienhoo (Franz. Indochina) betrug über 1400 Kilometer. Der zweite Flieger Kapitän Voriga ist noch nicht eingetroffen; man nimmt an, daß er unterwegs eine Notlandung vornehmen mußte. Der dritte Flieger Kapitän Estevez mußte bekanntlich wegen eines Motorschadens in der syrischen Wüste notlanden und den Flug aufgeben.

Ansiedelung der Zigeuner in Sowjetrußland. Die Sowjetregierung will den Versuch machen, die Zigeuner, die auch heute noch in großen Herden durch das europäische und asiatische Rußland streifen, anzusiedeln und sesshaft zu machen. Das Landwirtschaftsministerium will ihnen Land zu sehr günstigen Bedingungen anweisen. Es wird indessen bezweifelt, daß die Zigeuner ihr Nomadenleben freiwillig aufgeben werden.

Rätselhafte Lebensart einer Eidechse. Die warme Sonne hat die Eidechsen aus den Herbst- und Winterestern, verstreut unter den Baumwurzeln und in den zerbröckelnden Fugen der Mauern gelockt. Rudelweise kommen sie aus dem Gartengebüsch und den dunklen Löchern, um sich zu wärmen, denn die Eidechse liebt die heiße Mittagsglut. Es sind hübsche kleine Tiere von großer Mengfülle, flinkfüßig und leicht zu erschrecken, mit einem rasend klopfenden Herz in der linken Bauchseite, mit schwarzen und neugierigen Augen; zumeist grauhäutig von Farbe, aber auch grünhäutige sind unter der fliegenden Schar, die sich die Terrassenmauer und die alten aufgeschlitzten Bäume zum Fangplatz und zum Versteck erwählt haben. Eines Morgens öffnete ich die großen Laden, die die Türen zur Terrasse schließen. Die Türen werden mit großen eisernen Schieberriegeln von den Zimmern aus geschlossen. Einen dieser Riegel muß eine grauhäutige, alte und fast zwei Finger lange Eidechse in der Nacht oder im Morgengrauen, von außen, den hölzernen Laden hinauf, erklettert haben. Es schien hier ein guter Fangplatz zu sein, denn zwischen den Holzjungen wimmelte es von Tausendfüßlern, Nachtfaltern, Affeln, Käfern, Spinnen und Larven. Ich schob den Riegel zurück und öffnete die Türflügel nach außen, um im selben Augenblick den Leib und den Schwanz einer Eidechse auf den Boden fallen zu sehen; ich muß das Tier zwischen Riegel und Klammer gebracht und durchschnitten haben. Das schwanzlose Tier ließ schwankend und ein wenig hilflos über den glatten Zementboden der Terrasse bis zum Rand der Treppe, die vier Stufen hat und auf einen Kiesweg führt. Das Tier war noch nicht ganz dort, als der etwas gekrümmte Schwanz, der ungefähr eine Länge von sechs Zentimeter hatte, aus der Schmerzstarre erwachte und sich dem Körper in fast haarstarrer Richtung, in einem Abstand von ungefähr 30 bis 40 Zentimeter, nachschlangelte, als ob eine geheimnisvolle und unsichtbare Verbindung zwischen den beiden Stücken bestünde. Der gespenstische und ergreifende Weg ging über die erste Treppenstufe, über die zweite, über die dritte und auch über die vierte, der verwundete Tierkörper voraus, über die Stufen stürzend, sich aufrichtend und wieder stürzend, der Schwanz wie ein lebendiger Schatten hinter dem zuckenden und verwundeten Körper her, ebenfalls über die Stufen stürzend, im gleichen Abstand wie am Anfang, und so den Anschein erweckend, als wäre hier nicht ein Tier auf der Flucht, sondern zwei, als seien von dem ersten nur Kopf und Leib sichtbar und von dem zweiten nur das dünne bewegliche Schwanzstück. Am Fuß der letzten Stufe blieb der Schwanz liegen, leise und schmerzlich aufzuckend, als wolle er einer inneren Klage Ausdruck geben, daß er dem lebendigen und geliebten Körper nicht mehr folgen könne. Er rührte sich nicht mehr. Die Eidechse aber verschwand in der Zerklüftetheit der Gartenterrasse. . . . Die Eidechse lebt noch; nach einigen Tagen sah ich sie auf der Terrasse hart am Absturz zur Treppe liegen und sich in der starken Mittagssonne wärmen. Als ich hinzutraf, um sie näher zu sehen, ließ sie die Stufen hinunter mit einer Beschicklichkeit berets, als ob sie noch im Besitz ihres verlorenen Gliedes wäre. — Tief ergriff mich dieser Vorgang von rätselhafter Stärke, Lebensäußerung und Fähigkeit. Wie ein Wunder erschien mir die hartnäckige Gesetzmäßigkeit des abgerissenen Körperteils zu dem andern, wo Herz, Blut und Intelligenz sitzen. Welche gewaltige Kraft drängte das abgequetschte und dünne Körperstückchen dem verwundeten Leib nach, mit dem es von Anfang an verbunden war! Welche riesenhafte Energie hat es vorwärtsgetrieben, mit welcher Wildheit hat sich die Inbrunst des Lebendigen in diesem blickenden Haut, Blut und Fleisch gezeigt! War es das Gefühl vielleicht, wenn es allein

sei, daß es verweise, nutzlos sei und vom Lebendigen ausgeschlossen bleibe, oder war es die Sehnsucht und der Wille, mit dem Leib verbunden zu bleiben, der ihm im Frühling und Sommer Jagdbeute versprach, heißes Sonnenbad auf der Kaltmauer usw. Wer kann mir das erklären, was wie ein Spiel und eine Täuschung der Einbildung aussah, wer weiß dieses wunderbare Geheimnis von Gesetzmäßigkeit und Abhängigkeit zu deuten? U. S.

Handel und Verkehr

Berliner Dollarkurs, 29. April. 4.20. Kriegsanleihe 0.40. Franz. Franken 147.67 zu 1 Pf. St., 30.39 zu 1 Dollar.

Berliner Geldmarkt, 29. April. Tägl. Geld 2.5—4.5, Monatsgeld 5—6.5, Warenwechsel 5, Privatdiskont 4.75 u. h.

200 Millionen preussische Schatzanweisungen. Die preussische Regierung beantragt beim Landtag die Ermächtigung zur Ausgabe von Schatzanweisungen bis zu 200 Millionen Mark zur Verfertigung der Betriebsmittel der Staatskasse.

Festlegung des japanischen Yen. Die japanische Regierung beabsichtigt, dem Yen ein festes Wertverhältnis zu geben, und zwar 100 Yen gleich 45 Dollar (1.89 Mark d. Yen).

Feste Getreidezölle in der Tschechoslowakei. Der Volkswirtschaftsausschuß des tschechoslowakischen Senats hat mit 11 gegen 6 Stimmen die Einführung fester Agrarzölle beschlossen. Dafür stimmten auch die deutschen Parteien.

Ungarns Viehausfuhr nach Deutschland. Bei den Verhandlungen für den deutsch-ungarischen Handelsvertrag verlangte Ungarn eine weitgehende Begünstigung der ungarischen Viehausfuhr nach Deutschland, die aber von deutscher Seite vorerst abgelehnt wurde. Ungarn hat sich nun an Italien gewandt, dem es für die Viehausfuhr Vergünstigungen für industrielle Einfuhr gewähren wolle.

Die Stillschloßbahn. Die italienische Regierung hat dem Bau einer Bahn über das Stillschloß (in den Rätischen Alpen Tirols, nordwestlich der Ortlergruppe) im Grundriss zugestimmt. Die Bahn soll eine neue Verbindungslinie Italiens mit Süddeutschland herstellen, die teils verkehrspolitische, teils militärische Bedeutung hat. Mit dem Bau soll begonnen werden, wenn die Ueberleitung der Brennerbahn in elektrischen Betrieb vollendet ist. — Das Stillschloß ist ein Hochpaß von 2815 Meter Höhe, der von dem Ort Stillschloß in Tirol nach dem Tal von Bormio (Bormio) in der italienischen Provinz Sondrio führt. Er stellt die nächste Verbindung zwischen Mailand und Innsbruck-München her.

Zwangsvorverkauf einer amerikanischen Eisenbahn. Das amerikanische Bundesgericht hat die Beschlagnahme und den Zwangsvorverkauf der Eisenbahn Chicago—Milwaukee—St. Paul, die schon lange unter staatlicher Aufsicht war, angeordnet.

Die chemische Fabrik Gammay in Baidingen a. R. soll, wie verlautet, mit einer ausländischen Rohstoff-Gesellschaft in Verkaufsverhandlungen stehen. Die Gesellschaft will ihre Rohstoffe in Baidingen verarbeiten lassen und auf den süddeutschen Markt bringen.

Die Sektellerei Wachenheim u. G. (Pfalz) verteilt wie im Vorjahr keine Dividende. Das Unternehmen schießt mit einem kleinen Verlust ab. Das Gleiche ist der Fall bei der Früchteverwertung u. G. in Stuttgart.

Markte

Stuttgarter Schlachtviehmarkt, 29. April. Dem heutigen Markt im Stuttgarter Vieh- und Schlachtvieh waren zugetrieben: 9 Ochsen, 9 Bullen, 80 Jungbullen, 94 Jungrinder, 44 Kühe, 353 Kälber, 761 Schweine und eine Fiege. Davon blieben unterkauft 10 Jungbullen, 20 Jungrinder und 61 Schweine. Verlauf des Marktes: langsam.

Ochsen: ausgewählte Tiere	45—48	Kälber: feinste Maß- u. beste	83—86
vollfleischige Tiere	—	Saughälber	—
fleischige Tiere	33—44	mittlere Maß- und gute	74—81
gering genährte Tiere	—	Saughälber	74—81
Bullen: ausgewählte Tiere	43—45	geringe Kälber	64—72
vollfleischige Tiere	—	Schafe: Mastlamm u. lüng.	—
fleischige Tiere	33—42	Hämmer	—
gering genährte Tiere	—	Wirtshauschafe geschlachtet mit Kopf	80—84
Jungrinder: ausgew. Kinder	50—54	vollfleisch. ges. Schafsch. geschlachtet mit Kopf	—
vollfleischige Kinder	—	Schafsch. über 240 Pfund:	74—75
fleischige Kinder	42—49	von 200—240 Pfund:	74—75
gering genährte Kinder	37—41	von 160—200 Pfund:	68—70
Rühe: ausgewählte Rühe	31—40	bis 120 Pfund (120—160 Pfund)	—
vollfleischige Rühe	—	bis unter 120 Pfund	63—65
fleischige Rühe	18—39	Sauen	—
gering genährte Rühe	13—17		

Kath. Gottesdienst. 4. Sonntag n. Oftern. Cantate. 9 Uhr Predigt und Amt, 2 Uhr Andacht, hernach Mütterverein.

Werttags: Montag keine hl. Messe, an den übrigen Tagen 7 Uhr hl. Messe, Dienstag und Freitag abend 6½ Uhr Maiandacht.

Beicht: Samstag nachm. von 4 Uhr an durch einen fremden Geistlichen, Sonntag und Werttags vor der hl. Messe.

Kommunion: Sonntag und Werttags bei der hl. Messe, Montag nicht.

Tapeten Linoleum • Teppiche



Franz Memmel Pforzheim Rathaus • Östliche

Musterlager bei:
Fritz Treiber, Tapezier und Dekorateur
Wildbad

**Kaufet!
Kochet!
Kostet!**

Rahma-buttergleich

MARGARINE

Sämtlichen Hotels, Pensionen, Gasthäusern, Cafés und Privat-Miethäusern, sowie einer Anzahl Geschäfte ist heute seitens des Badkommissariats die Zusammenstellung über die „Regelmäßigen Veranstaltungen während der Kurzeit 1926“, teilweise in mehreren Stücken, zugegangen. Es wird gebeten, diese Zusammenstellung an geeigneter Stelle zum Aushang zu bringen, bezw. die Kurgäste darauf aufmerksam machen zu wollen.

Falls noch weiterhin Bedarf an solchen Uebersichten vorliegt, können dieselben an der Badkasse abgeholt werden.
Bad-Kommissariat.

Wildbad.

Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns, Sie und Ihre wertigen Angehörigen zu unserer am Samstag den 1. Mai 1926 im Hotel „Wildbader Hof“ stattfindenden

Hochzeits-Feier

abends zu einem Glas Wein freundlichst einzuladen, und bitten, dies als persönliche Einladung entgegenzunehmen zu wollen.

Wilhelm Schneider

Christine Eisele

Rückgang 1/2 Uhr vom Hotel Stern aus.

Fortsetzung der Versteigerung

Baumann, Rennbachstraße 32

am Samstag nachmittag 1/2 Uhr.

Büffett, Schränke, Komoden, Bettladen, Nachtische, komplette Vorhanggarnituren, Herrenkleider, Gemälde usw.

Radierungen, das Stück zu 1 Mk., werden heute und morgen in jeder Menge abgegeben.

Komplette Café-Einrichtung,

bestehend aus:

1 Posten Chokolade, Zuckerbäckereien, 59 Apaccalöffel, Preislistenhalter, 1 Warenkasten, 1 Ladentisch, 1 Kontrollkassette, 1 Grammophon mit 6 Platten, 10 Tische, 3 Rohrstuhl, 3 Stühle (Rohrgeflecht), 1 Waschapparat, 1 Kaffeemaschine, 1 Backofen (transportabel)

sofort wegen Räumung zu verkaufen.

Chr. Schmid & Sohn.

Allg. Deutscher Gewerkschaftsbund

Ortsauschuß Wildbad.

Die Vereinigten Gewerkschaften von Wildbad haben beschlossen, am Sonntag den 2. Mai einen

Ausflug mit Musik

(Feuerwehr-Kapelle)

zu machen, dem sich auch auswärtige Gewerkschaftsverbände anschließen werden. Ich lade hiermit die gesamte organisierte Arbeiterschaft mit Angehörigen hierzu freundlichst ein und bitte, um 1/2 Uhr am Bahnhof anzutreten, woselbst der Abmarsch durch die Stadt in Richtung Klein-Enz erfolgt. 3 1/2 Uhr ab Enz nach Calmbach (Gasthaus z. Anker). Für Tanzlustige ist Gelegenheit geboten!

N.B. Bei ungünstiger Witterung um 1/2 Uhr Abfahrt mit der Bahn nach Calmbach (Anker) Der Vorstand.



Frisch eingetroffen:

la Riesen-Orangen,

per Stück 15 ¢,

la Blut-Orangen,

per Pfund 40 ¢,

Zitronen,

per Stück 7 ¢,

schöne Kochäpfel,

per Pfund 40 ¢,

Neue Zwiebeln,

per Pfund 20 ¢,

Neue

Malta-Kartoffeln,

per Pfund 25 ¢,

bei Mehrabnahme entsprechend billiger.

Feinkosthaus Klobz

Telefon 70.

Mehrere moderne

Divans

hat sehr preiswert

zu verkaufen.

Wilh. Fahrbach.

Hotel Stolzenfels.

Sonntag, den 2. Mai 1926

Wirtschafts-Eröffnung,

wozu höflichst einladet

G. Rometsch.

Einige sehr schöne moderne

eichene Schlafzimmer

sowie eichene Schreibtische zu sehr billigem Preis

hat am Lager

Möbelfabrik Roller, Höfen a. Enz.

Klubstühle

in Stoff und Rindleder gibt zu Vorzugspreisen ab
Wilh. Fahrbach.

20 eiserne

Gartenstühle

hat preiswert zu verkaufen
Pension Großmann.

Turn-Verein

Wildbad.

Heute abend 8 Uhr

Turnstunde.

Bündliches und zahlreiches Erscheinen sämtlicher Turner und Böcklinge wird erwartet.
Punkt 7 Uhr

Beginn der Turnstunde

für die Schüler.

Der Turnwart.

PERFLOR ist besser

Warum besser?



PAKET 45 PFG.

KAPITEL

HERSTELLER: KAMMER & KLAPPERT, WILDBAD

Schon lange war es das Bestreben der Seifenindustrie, der milden Seifensode die Wasch- und Bleichkraft der selbsttätigen Waschmittel zu geben und die Nachteile dieser, die große Schärfe, zu vermeiden.

Perflor-Seifensode als einzige hat dieses Ziel erreicht.

Perflor, Kammer's D. K. P., ist damit das einzige milde, selbsttätige Waschmittel. Ohne Löcher in die Wäsche zu reissen oder legendäre zu schädigen, allein durch nur 1/4 stündiges Kochen gibt Perflor ohne lästiges Neben-Schnee-Weisse, steckenlose Wäsche.

Nützen Sie die Vorteile dieser neuen großen Erfindung aus.

Bin unter

Nr. 243

an das Fernsprechnetz angeschlossen.

Wilhelm Eitel,

Kolonialwaren-, Gemüse- und Kohlen säure-Handlung.

Heute letztesmal!

Achtung! Achtung!

Heute Freitag werden beim Bahnhofshotel

Bumpen, Alteisen, Almetalle, Papier

gegen höchste Bezahlung angekauft, oder gegen Spielwaren

(speziell Gummibälle und Leddybären) eingetauscht.

Tauscher.

Gelegenheitskauf!

Verkaufe, solange Vorrat

Bett-Vorlagen

das Paar Mk. 6.50

Wilh. Fahrbach.

Turnverein Wildbad.

e. B. Samstag abend 8 Uhr



findet im

Gasth. z. „Röhlen Brunnen“

die ordentliche

Monatsversammlung

statt. Die Tagesordnung wird im Lokal bekannt gegeben.

Zahlreiches Erscheinen erwartet

Der Vorstand.

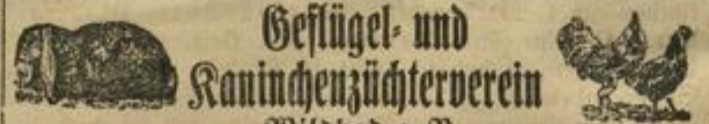
Deutscher Bausewerkbund.

Sämtliche Kollegen mit ihren Angehörigen werden freundlichst eingeladen, sich an dem am Sonntag, den 2. Mai stattfindenden

Ausflug des Gewerkschaftskartells

zahlreich zu beteiligen.

Der Vorstand.



Am nächsten Sonntag, den 2. Mai 1926 findet in

Schömburg die

Verbands-Hauptversammlung

statt. Abfahrt 1.32 Uhr. Es ist von Höfen Auto-Fahr-gelegenheit geboten hin und zurück. Preis 2.50 Mk.

Um zahlreiche Beteiligung wird gebeten.

Der Vorstand.

Sämtliche Geschäfts- u. Familien-Drucksachen

in jeder Ausführung

liefert schnell und preiswert

die Druckerei des Wildbader Tagblatt.

MERCEDES-SCHUHE

trotz unverändert hoher Qualitäten jetzt

IM PREISE ERMÄSSIGT

in den Hauptpreislagen:

12.⁵⁰ 14.⁵⁰ 16.⁵⁰ 18.⁵⁰ 21.-



Schuhhaus Wilhelm Treiber, Wildbad

Ludwig Seegerstraße